



Abend -

Zeitung.

221.

Sonnabend, am 13. September 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur E. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

### Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

(Fortsetzung.)

Schon seit dem Württemberger Kriege hatte Sickingen sich den Reichsstädten zu nähern gesucht, und wenn er auch oft mit männlichem Muthen ihren engherzigen Beschlüssen entgegen getreten war, suchte er doch jeden Bruch mit irgend einer der Städte zu vermeiden, und dieß mochte auch wohl der Grund seyn, daß er sich nicht mit dem Schwerte seines Freundes Götz von Berlichingen angenommen hatte. Sein scharfer Blick sah deutlich, daß Adel und Städte sich mit einander zur Verbreitung der neuen Lehre und zur Aufrechthaltung ihrer Freiheit verbinden mußten, und er hatte gehofft, den Kaiser in sein Interesse zu ziehen und ihn an ihre Spitze zu stellen. Daß er, die Macht der Fürsten bekämpfend, sich selbst einen Fürstenthum erkämpfen wollte, scheint zwar ein Widerspruch, aber das menschliche Herz ist so mancher Leidenschaft unterthan, und von Ehrsucht war Sickingen nicht frei. So tadelnswürdig es ihm auch geschienen hätte, einen alten Fürstensitz zu erschüttern, so wenig hielt er es für tadelnswerth, ein Fürstenthum zu erringen, das jeder Fremdling, jeder Unwürdige einnehmen konnte, wenn er nur Geld genug hatte, die Stimme der Wählenden und das Pablium in Rom zu bezahlen.

Vor allem schien ihm jedoch eine engere Verbindung des Adels nothwendig. Zwar brauchte er nur die Trommel rühren zu lassen, so verließen die Edeln

in Schwaben, am Rhein und in Franken ihre Schlösser und zogen mit ihren Reifigen ihm zu, aber die wenigsten kamen als Verbündete und der guten Sache wegen; die meisten führte ihm der reiche Sold zu, der in damaligen Zeiten gegeben wurde; und so war es mehr Gewinnsucht als Liebe zur guten Sache, welche ihm sein Kriegsheer bildete.

Um nun die Ritterschaft zu einem großen Zweck zu vereinen, ließ er eine allgemeine Versammlung in den verschiedenen ritterschaftlichen Kantonen nach Landau ausschreiben. Der Zweck dieser Zusammenkunft war, Maßregeln zu treffen, wodurch ihre Rechte und Freiheit erhalten und befestigt würden, und eine engere Verbrüderung unter der Ritterschaft zu Stande zu bringen. Der größte Theil des Adels erschien, Viele aber blieben aus. Die Vorzüglichsten unter denen, welche sich einstellten, waren wohl die von Dalberg, Schwarzenberg, Sternfels, Rudesheim, Flersheim, Benningen, Falkenstein, Türkheim und der, überall, wo Sickingen war, nie fehlende Hanns Hilchen Lorch.

In der Versammlung selbst nahm Sickingen das Wort, und mit diesem ersten Schritt, mit diesem ersten Worte, das er sprach, begann er seine vorgeschriebene Bahn zu betreten und sich an die Spitze der großen geistigen Umwälzung zu stellen, welche die Gemüther so mächtig aufregte.

Seine Rede war tief durchdacht. Er ermahnte zuerst und hauptsächlich zur Eintracht, erinnerte an